

Laibacher Zeitung

N° 48.

Donnerstag

den 12. Juni

1828.

Hermanstadt den 28. May.

Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge waren die Russen am 19. d. M. zu Grajova eingrückt.

Se. Majestät der Kaiser Nicolaus befanden Sich am 22. d. M. fortwährend im Hauptquartier Hadschi Kapitan vor Ibrail. Man hatte eben, als der Kaiser ganz unvermuthet, ohne sich in Iemail aufzuhalten, in obgedachtem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein angelkommen war, vierzig Türken, und unter diesen den Silihdar des Pascha von Ibrail, gefangen genommen, der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach durch den Dolmetsch freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangnen 20 und dem Urführer 100 Ducaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück. — Das Bombardement dieser Festung, deren Commandant auf alle an ihn erlassnen Aufforderungen, selbe ohne Blutvergießen zu übergeben, erwiederte, er könne dieselbigen ausdrücklichen Befehl der Pforte nicht thun, hatte am 21. noch nicht begonnen, woran, da alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, das an diesem Tage eingetretene Regenwetter mit Sturm, welches auch noch am 22. anhielt, Ursache zu seyn scheinen. — Der Uebergang über die Donau war damals noch auf keinem Puncte erfolgt.

(Dest. B.)

P o l e n .

Warschauer Zeitungen enthalten nunmehr das Decret Sr. Majestät des Kaisers, die Errichtung einer polnischen Nationalbank betreffend. Dem wesentlichen Inhalte desselben zufolge ist die Bank bestimmt, die Staatschuld abzutragen, und

den Handel, den Kredit und die Industrie zu befördern.

(Dest. B.)

F r a n k r e i c h .

Mehrere Journale wiederholen und kommen-tiren eine Behauptung des Morning-Herald, daß in den englischen Häfen binnen 14 Tagen 30 Linien-schiffe im Stande seyn würden unter Segel zu gehn. (Allg. B.)

S p a n i e n .

Es ist ein Canal-Entwurf für Spanien geneh-migt worden. Man wird damit anfangen, den Ta-jó bis an die Portugiesische Gränze schiffbar zu ma-chen, man hat bereits die nöthigen Aufnahmen ge-macht, und alles eingeleitet; so daß man das Ge-lingen dieses Theiles des Planes erwarten kann.

(W. B.)

Nach einem Schreiben von Cadix vom 6. May-wären in den dortigen Häfen auf dem Dampfboote, „der Herzog von York“ drey von den zu Lissa-bon accreditedirten Bothschaftern angekommen.

(F. di Ver.)

P o r t u g a l .

Pariser Blätter enthalten folgendes Antwort-schreiben des Barons von Mareuil auf das Schrei-ben des Vicomte v. Santarem, daß ihm die Zu-sammenberufung der Cortes von Lamego ankündigte: „Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesand-ter und bevollmächtigter Minister Sr. allerchristlich-sten Majestät, sieht sich, nachdem er von der am 6. d. durch Se. Excellenz, dem Vicomte Santarem, an den Hrn. Grafen von Vandreuil gerichteten No-te Einsicht genommen, zu der Erklärung genöthigt, daß er in Folge der erwähnten Mittheilung gezwun-gen ist, seine diplomatische Berrichtung für suspen-dirt zu halten, über besagte Mittheilung sich an

seinen Hof zu wenden, und dessen Befehle zu erwarten. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Se. Exc. den Vicomte v. Santarem seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Lissabon, 8. Mai 1828.
(Unterz.): Baron v. Mareuil.“ Ähnliche Noten wurden an demselben Tage von allen fremden bei der portugiesischen Regierung beglaubigten Gesandten an den Grafen v. Santarem erlassen. Überdies sollen die Repräsentanten Spaniens, Frankreichs und Englands sich geweigert haben, die Pässe der drei bevollmächtigten Minister zu unterzeichnen, welche Don Miguel an ihre Höfe ernannt hat.

(Allg. 3.)

Eine zweite Ausgabe des Messager de Chambres vom 27. Mai enthält folgenden „Artikel: Es scheint, daß Don Miguel bei seinem Entschluß beharrt; er hat Botschafter am französischen und englischen Hofe ernannt. Der Globe und Traveller versichert bestimmt daß die Repräsentanten sämtlicher Kabinette Lissabon verlassen haben; der Bischof von Ulgarbién (sein Sitz ist in Faro) hat allen Verführungen der Meuterer standhaften Widerstand geleistet. Ein aus Wien angekommener Kurier soll Depeschen überbracht haben, worin das Benehmen des Infanten in hohem Grade gemäßbilligt wird.“ (Dest. B.)

Der Marquis von Palmela, portugiesischer Gesandter zu London, hat auf erhaltenen offizielle Nachricht von der Zusammenberufung der drei Stände von Portugal, welche der konstitutionellen Charlotte Don Pedros zuwiderläuft, am 23. Mai an den Grafen Dudley geschrieben, daß er seine Funktionen niederlege. Die zu Lissabon residirenden fremden Gesandten haben an den portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten folgende Note erlassen: „Die Minister der verschiedenen europäischen Höfe sind gezwungen, ihre Berrichtungen aus dem Grund einzustellen, weil die Behörden, welche ihre Beglaubigungsschreiben in Empfang genommen hatten, zu bestehen aufgehört haben.“

(B. v. L.)

Großbritannien.

Der Courier vom 27. Mai sagt: „Sir George Murray soll dem Hrn. Huskisson, dessen Entlassung angezeigt wurde, folgen. Man glaubt Sir Henry Hardinge werde den Lord Palmerston ersetzen, der, wie es gleichfalls gemeldet wurde, seine Entlassung eingezogen hat. Hr. Lamb legt seine Stelle als Chef-Secretair von Irland nieder. Dies wird aber in der Lordlieutenantschaft dieses Königreichs,

wo der Marquis von Anglesea fortwährend allgemeine Zufriedenheit erweckt, keine Aenderung hervorbringen. Man sagt, Hr. Charles Grant ziehe sich zurück. Seine Gesundheit scheint seit Kurzem sehr gelitten zu haben. Wir wünschten sagen zu können, daß der Graf Dudley bleibt; denn dies würde eine angenehme Nachricht sowohl für das ganze Land als für alle fremden Mächte seyn, bei denen allen er in der größten Achtung steht. Wir fürchten aber Se. Herrlichkeit werde sich zurückziehen, und wissen wohl, daß es sehr schwer ist, ihn zu ersetzen.

(Allg. 3.)

Einem Schreiben aus Corfu vom 3. d. M. zu Folge, hat das 7. Fuselier-Regiment; welches durch das 10. Infanterie-Regiment in Corfu abgelöst und nach Malta eingeschiff worden, dort in Folge einiger unerwarteter Bewegungen der Türken den Befehl erhalten, die Besatzung von Cephalonia zu verstärken.

Eine von Portsmouth nach Madras segelnde Escadre geriet unlängst auf ihrer Fahrt im Weltmeere an das Felsen-Eiland St. Paul Amsterdam, eine kleine, nackte, unfruchtbare Insel mitten im Ocean, die selten von Europäern berührt wird. Man war nicht wenig erstaunt, diese freudenlose Steinmasse bewohnt zu finden; denn als der Admiral ein Boot zur Untersuchung der Küste beorderte, fand dieses eine kleine Anzahl Amerikanischer Matrosen daselbst, welche seit vier Jahren, an diesen traurigen Ort verschlagen, sich mit Seehundsfang beschäftigen. Der Wrack ihres Schiffes hatte den Geretteten Materialien zu einigen Hütten geliefert; in der Hoffnung auf einstige Erlösung pflanzten sie Kartoffeln und Mais an. Doch ihre Hauptnahrung bestand in Fischen und Geflügel, die sie in Schlingen fingen, da ihr Pulver bald verbraucht war. Der Seehundsfang war glücklich gewesen, sie hatten einen großen Vorrath von Fellen, woraus ein beträchtliches Capital zu erhalten ist. Der Admiral nahm Briefe nach Amerika von diesen Robinsonen an Bord in welchen sie um Erlösung aus ihrem traurigen Zustande bitten, auch drei Matrosen aus dieser Gesellschaft, die durch ihre Unbändigkeit der kleinen Republik lästig und sogar schon gefährlich geworden waren.

(W. 3.)

R u s l a n d.

Aus Tiflis meldet ein Schreiben vom 23. April: „Das zusammengezogene Leibgarde-Regiment, befehligt von dem Oberst Schipow 2, das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich

„so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in „Grusiens Hauptstadt mit der, von der persischen „Regierung erhaltenen Goldkasse ein.“ Außerordentlich war die Freude der Grusier, als sie innerhalb „der Mauern von Tiflis die Schäze wieder erblickten, welche ihnen durch Aya Mahomet Chan, geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtnis aller Bewohner Grusiens lebt. Die erwähnten Truppen der kaiserlichen Garde gewährten einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzug eines ganzen Jahres, den sie unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Aussehen aus. Die 26 Wagen, mit Golde beladen und mit persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah übertonte die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Erarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatz, im vollen Ornat, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Sieger mit der Osterhymne.“

Vom 19. bis zum 21. April sind in den Hafen von Ismail zwei Schiffe aus Konstantinopel eingelaufen, eines unter österreichischer, das andere unter sardinischer Flagge. Die Ladungen bestehen in Baumöhl, Kaffeh und Taback. (Oest. B.)

Von der Linie Kuban wird unterm 27. März (8. April) gemeldet, daß der zu Anapa kommandirende Pascha von drei Rosschweisen Hassan-Thetschen-Oglu, sich mit dem Kommandanten zweiten Ranges Abdulla-Pascha nach Konstantinopel eingeschiff habe. Seinen Posten hat der alte Deribey von Trapezunt, Thatir-Oglu-Osman, erhalten. Dieser durch seine Tapferkeit bekannte Greis hatte schon sonst über die Truppen zu Anapa das Commando gehabt. Einige Ingenieurs, welche den Auftrag haben, die Festungsarbeiten dieses Platzes auszuherrschen, waren vor Kurzem von Konstantinopel daselbst angekommen.

Odessa, 3. May. (Aus einem ältern Schreiben.) Unsere zu Sebastopol stationirte Flotte ist segefertig, und dürfte in Kurzem auslaufen, um die Operationen der Landarmee von der Seeseite zu unterstützen. Admiral Greigh, der von hier nach Sebastopol abgegangen ist, wird wahrscheinlich das Commando erhalten. Von der Landarmee vernimmt

man, daß sie in der letzten Zeit in Bessarabien großen Mangel an Lebensmitteln gelitten hat; da sie jedoch in einigen Tagen über den Pruth gehen wird, so dürfte sie in den gesegneten Gegenden der Moldau und Wallachei Ueberfluss finden. Es heißt, der Fürst Stourza, Hospodar der Moldau, habe keine sehr freundschaftlichen Gesinnungen gegen unsere Regierung, und sei bemüht, durch allerley Umtriebe die Russen verhaft zu machen. Er soll sogar eine bedeutende türkische Besatzung für Jassy verlangt haben.

(Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Der Courrier de Smyrne vom 3. May meldet aus Konstantinopel vom 26. April: „Die Ankunft eines amerikanischen Schiffes im Hafen von Konstantinopel spricht dafür, daß der Vertrag zwischen der Pforte und Amerika unterzeichnet ist, und daß letztere Macht bald einen Repräsentanten hier haben wird. Der Schiffskapitain hat bei seiner Einfahrt in die Dardanellen seinen Firman mit Komplimenten und Ceremonien erhalten, die beweisen, daß der neue Guest mit Vergnügen aufgenommen wird, und großes Unsehen bei der Regierung genießt.“

Wie es heißt hat die Pforte durch den Reichs-Effendi den Ministern von Österreich, Preußen, Niederlande und Sardinien eine umständliche Beantwortung der in den Bemerkungen der Petersburger Zeitung über den berüchtigten Hatti-Scherif enthaltenen Beschuldigungen zustellen lassen, gedachten Hatti-Scherif, welcher, wie schon von mehreren Seiten gezeigt wurde, gar keinen offiziellen Charakter hatte, gänzlich desavouirt, und zugleich erklärt, daß sie, ihrem alten Systeme getreu, Alles was von ihr tractatenmäßig versprochen worden, getreu erfüllen, und auch die Aktemaner Konvention mit derselben Treue und Pünktlichkeit in allen Theilen vollziehen werde. — Der bisherige Musti ist vor einigen Tagen abgesetzt worden. Sein Nachfolger soll von noch weit strengeren Religionsgrundsätzen beseelt seyn.

Bucharest, 16. May. Einige türkische Kaufleute, die sich beim Einrücken der Russen auf dem linken Donauufer verspätet hatten, wurden von den Kosaken aufgegriffen, und als Kriegsgefangene hieher gebracht; sie sollen an Geld und Geldeswerth über 100,000 Piaster mit sich geführt haben, die den Kosaken zur Beute wurden.

Von der moldauischen Gränze, 20. May. Das Benehmen der türkischen Anführer seit

dem Uebergange der Russen über den Pruth gibt zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß. Der türkische Kommandant in Braila erklärte dem russischen General, der diesen Platz berentte, daß er vermöge seiner Befehle keine Feindseligkeiten verüben dürfe, und über den Einmarsch der Russen sehr erstaunt sey. Eben so friedlich benahm sich der Pascha von Silistria, der nicht einmal gestattete, daß Vieh und Lebensmittel über die Donau geschafft würden. Unterdessen besetzen die Russen die Fürstenthümer und organisiren deren Verwaltung. Der Uebergang über die Donau wird erst nach der Ankunft des Kaisers, der man mit Ende dieses Monats entgegen sieht, statt finden. Mittlerweile wird sich ein russisches Korps auch Servien genähert haben.

Smyrna, 4. May. Aus dem Archipel haben wir seit 14 Tagen keine Nachricht; mehrere französische Kriegsschiffe, welche Kauffahrer escortirten, sind vor einigen Tagen von hier nach Corfu gegangen. Die von Konstantinopel an den hiesigen niederländischen Konsul gelangte Versicherung, daß alle Franken ungestört ihre Geschäfte zu Smyrna betreiben, und die russischen Unterthanen sich des Schutzes der Pforte, selbst wenn sie mit Russland in Krieg verwickelt würde, erfreuen könnten, hat auf die Geschäfte günstig eingewirkt; besonders da der Pascha Ordnung und Eintracht sorgsam zu erhalten sucht. Die fränkischen Einwohner dieser Stadt haben durch ansehnliche Geschenke dem Pascha ihre Erkenntlichkeit bewiesen.

Konstantinopel, 11. May. Seit Abgang der letzten Post haben die durch die Hospodare bieher gelangten beunruhigenden Nachrichten aus den Fürstenthümern, oder vielmehr die hülftlose Lage des Reichs im Allgemeinen, die Stimmung der Ummaß, des größten Theils des Volkes und der Großen, die vereinigten Vorstellungen des Großwesslers, des Husny Bei und des Reis-Effendi, das zweideutige Benehmen der hier anwesenden Paschäss und die Besorgniß; daß keine europäische Diverzion zu Gunsten der Pforte statt finden werde, den kriegerischen Sinn des Sultans gebeugt, und eine Concession herbeigeführt, die man noch vor Kurzem für unglaublich gehalten hätte. Dem allgemeinen Ver-

nehmen nach hat nämlich der Reis-Effendi dem österreichischen Internuntius v. Ottenfels eröffnet, daß die Pforte geneigt sey, auf der Basis der Londoner Convention vom 6. Julius 1827 und des Tractats von Ulherman zu unterhandeln. Gleichzeitig soll dem niederländischen Gesandten eine ähnliche Mittheilung gemacht werden seyn, die noch ausgedehnter die Annahme der Convention vom 6. July und die Erfüllung des Tractats von Ulherman zusagt. Beide Minister sandten Courier ab; der erste nach Wien, der zweite nach Smyrna, um den alliierten Höfen und deren Admiralen diese Wendung der Dinge, die übrigens in Pera Ulles in die freudigste Stimmung versetzte, anzuzeigen. Es ist zu bemerken, daß bis heute noch kein eigentliches Kriegsmanifest Russlands auf offiziellem Wege hier ist, und daß man daher dieses wichtige Zugeständniß der Pforte noch als ein Rettungsmittel zu Abwendung der sich nähernden Krisis betrachtet.

(Allg. 3.)

Verschiedenes.

München den 26. May. Kürzlich wurden aus den Fenstern des Gemeindehauses zu Stadtprozelten (U. M. Kr. Baierns) zwei merkwürdige alte Glasgemälde gestohlen, wovon das eine den h. Martin (einmal in kleiner und einmal in größerer Figur), das andere aber ein großes Wappen, wahrscheinlich das kurmainzische, nebst 4 Bischofsen im Ornate mit Wappen und Namen, dann den Sinnbildern „Glaube, Hoffnung und Liebe“ darstellt. — Der Dieb hat vermutlich auf Bestellung gestohlen!

Die armen Barbiere dürfen vielleicht bald um allen Verdienst kommen, denn der Kunst den Bart abzunehmen steht eine gänzliche Reform bevor. Ein englischer Kapitän, der kürzlich in Handelsgeschäften auf dem Nil fuhr, will die Erfahrung gemacht haben, daß, wenn man das Kinn mit einer Krokodilhaut reibe, der Bart sich ohne den geringsten Schmerz verliere, gleichsam als hätte man ihn mit dem schärfsten Rasiermesser abgenommen.

Hr. v. Rothchild hat das schönste Gemälde der letzten Pariser Ausstellung, „den Sonnen-Untergang, von Gudin“ für 10,000 Fr. gekauft. — Die englische Handels-Marine zählte zu Anfang d. J. 23,199 Fahrzeuge, von 2,460,500 Tonnen, mit 151,415 Personen Bemannung. — London's Einwohner verbrauchen täglich an Wasser 4,650,000 Cubischfuss.

* Da mit Ende dieses Monats Juny die halbjährige Pränumeration für diese Zeitung zu Ende geht; so werden sämtliche P. T. Herren Abonnenten, welche noch mit ihren Pränumerations-Beträgen im Rückstande sind, höflichst ersucht, selbe ehestens berichtigten zu wollen.